

# WIN

Das Magazin der  
Freiwilligenagentur

Januar–Juni 2023



Ehrenamtlich engagiert:

# Wir für Stuttgart!



»Ohne Menschen, die sich engagieren, würde es in der Welt sehr viel bitterer aussehen«, sagt die Intendantin des Theaters der Altstadt, *Susanne Heydenreich*.

Mehr auf den Seiten 4 und 5

STUTTGART





## LOKALPROMINENZ

4\_ *Susanne Lung*

**Empathie und Hilfsbereitschaft**

## WEGE ZUM EHRENAMT

6\_ *Hans-Heinrich Ruta*

**Unser Magazin im neuen Look!**

8\_ *Annika Paulus*

**Kinder und Jugendliche glücklich machen**

10\_ *Günther Dierstein*

**Smartphone, Tablet, Computer: Sprechstunde im *treffpunkt 50plus***

12\_ *Josef Baumann*

**Hier gedeihen *Urban Gardening*, soziale Projekte und Kulturförderung**

14\_ *Annika Paulus*

**Nach dem Heft ist vor dem Heft**

16\_ *Susanne Lung*

**Eine Arche für die Hoffnung im Kinderkrankenhaus**

18\_ *Kai Schroth*

**Netzwerken und Vereinsarbeit im direkten Umfeld**

20\_ *Julian Scheu*

**Ehrenplakette für vielfältiges und persönliches Engagement**

22\_ *Kai Schroth*

**Bunt wie ein Regenbogen**

## LITERARISCH

24\_ *Jürgen von Bülow*

**Der kann fliegen**

## REDAKTIONSTEAM

26\_ **Das Redaktionsteam**

27\_ **Impressum**

© Fotos im Inhaltsverzeichnis:

Seite 12 Josef Baumann

Seite 16 Olgäle-Stiftung

Seite 16 Kai Schroth



YOTRANA YOKHANA  
Leiterin des Sachgebiets *Förderung  
Bürgerschaftliches Engagement*  
bei der Landeshauptstadt Stuttgart



TINA HUH  
Leiterin der *Freiwilligenagentur*

Liebe Leser\*innen,

das W!N-Magazin ist immer für eine Überraschung gut. Und dieses Mal können wir sogar mit zwei Neuerungen aufwarten. Sie sehen schon an den Fotos, dass wir das Editorial in dieser Ausgabe zu zweit schreiben. Das hat einen guten Grund, denn die Leiterin des Sachgebiets *Förderung Bürgerschaftliches Engagement*, Yotrana Youkhana, übergibt die Redaktionsleitung in die Hände von Tina Huh, die im November 2022 die Leitung der *Freiwilligenagentur* und damit die schöne Aufgabe übernommen hat, das W!N-Magazin zu betreuen.

Die zweite Neuerung ist ebenfalls augenscheinlich und betrifft das neue Layout des Magazins. Diese Ausgabe erscheint in einem Relaunch mit einer frischen Designnote und bleibt sich trotzdem treu. Prof. Hans-Heinrich Ruta, der das Heft seit 2014 ehrenamtlich setzt und gestaltet, erläutert, was ihn dazu bewegt hat und was sich verändert. Dass ein Freiwilligenmagazin auch nach vielen Jahren noch so innovativ ist, hat die *bagfa* (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V.) überzeugt und das W!N mit dem Innovationspreis 2022 ausgezeichnet.

Einen bunten Themenstrauß aus der Welt des Engagements in Stuttgart finden Sie außerdem im Magazin. Unser ehrenamtliches Redaktionsteam berichtet etwa wie es gelingt, nachhaltige Projekte mit Urban Gardening, Handwerk und Kultur zu verbinden und wer Kinderträume erfüllt. Was sich hinter dem Verein *elvan alem* verbirgt und wie Gelebte Nachbarschaft funktioniert, erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Das alles und noch mehr hält das W!N für Sie bereit.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre

*Yotrana Youkhana*  
YOTRANA YOKHANA

*Tina Huh*  
TINA HUH

Susanne Lung

## Empathie und Hilfsbereitschaft

Warum es gerade jetzt wichtig ist, Menschen in Not aufmerksam zu begegnen. Die Intendantin des Theaters der Altstadt, *Susanne Heydenreich*, geht mit wachem Auge für die Hilfsbedürftigkeit anderer durchs Leben.

Schon als Kind zog es Susanne Heydenreich zur Theaterbühne, wo sie sich mit einem Butterbrot in der Hand hinter dem Vorhang versteckte und neugierig das Geschehen auf der Bühne des Theaters der Altstadt beobachtete. Das von ihren Eltern gegründete Theater war ursprünglich ein Holzbau und brannte Ende der 1960er-Jahre über Nacht ab. 1971 konnte die Spielstätte unter dem Charlottenplatz wieder eröffnet werden. Seit den Neunzigern findet der Spielbetrieb im Stuttgarter Westen statt.

Heute erkennt man das Theater der Altstadt am charakteristischen großen Kopf Arthur Schopenhauers, der über dem Eingang hängt. Den Beruf der Schauspielerin lernte Susanne Heydenreich von Kindesbeinen an. Schon mit sieben Jahren stand sie erstmals aktiv auf der Bühne. Später nahm sie neben der Schule Sprech-, Gesangs- und Jazzunterricht. Auf Wunsch der Eltern lernte sie nach der Schule zunächst einen »anständigen« Beruf und ging zwei Jahre lang auf die Höhere Handelsschule im Westen Stuttgarts.

Vom Besuch einer Schauspielschule riet ihr der Vater ab. Nach Engagements unter anderem in der Schweiz, Krefeld und bei den Freilichtspielen in Schwäbisch Hall, kehrte sie nach dem Tod ihres Vaters nach Stuttgart zurück, um ihre Mutter bei der Intendanz des Theaters zu unterstützen. Als die Intendanz neu ausgeschrieben wurde, bewarb sie sich neben vielen anderen und wurde schließlich gewählt.

Lesen und auch Vorlesen gehören zu Susanne

Heydenreichs großen Leidenschaften. Schon häufiger las sie für den gemeinnützigen Verein Lesenden e. V. Geschichten für Kinder vor. Die Kinder freuen sich, wenn sie ihr schauspielerisches Talent in die Lesungen miteinfließen lässt. Soweit es ihr möglich ist, versucht Susanne Heydenreich Ungerechtigkeiten, denen sie begegnet, aus der Welt zu schaffen. »Wenn man am Theater tätig ist, braucht man eine große Vorratskammer an Neugier, Gefühl und Empathie«, sagt sie. Ein waches Auge für die Not anderer zu haben erscheint ihr umso wichtiger, je mehr die weltweite politische Lage zunehmend erdrückend erscheint. »Ich war schon immer ein politisch interessierter Mensch«, erklärt die überzeugte Gegnerin des Bahnprojekts Stuttgart 21. »Aber nun ist das Beobachten und Informieren über aktuelle politische Entwicklungen ein Stück weit zu einem Teil meines Lebens geworden.«

Wenn sich in der Welt schon so viele streiten, sollten wir dann nicht wenigstens anständig, fair und offen miteinander umgehen? Man sollte sich ab und an die Frage stellen, wie viele Menschen glücklich waren, weil man etwas in ihrem Leben bewirken konnte. »Ich habe immer Empathie«, erklärt sie. Diese Aufmerksamkeit für die Not anderer lässt sie einen Bedürftigen, der sich auf die rote Bank vor dem Theater setzt, genauso bewusst wahrnehmen, wie einen verletzten Schwan auf dem Feuersee, den sie von ihrem Büro aus beobachten kann, oder Hilfsbedürftige, die ihr im Alltag begegnen. Jedes Mal, wenn die engagierte In-



Für *Susanne Heydenreich* gehören Aufmerksamkeit und Empathie für die Not anderer selbstverständlich zum Leben dazu.

© Foto: Susanne Lung

tendantin in die Stadt geht, bekommt ein Bettler drei Euro persönlich in die Hand gedrückt. »Empathie kann man auch im Stillen haben«, meint sie. »Denn Engagement muss mit Überzeugung ausgefüllt sein.« Man sollte sich nicht engagieren, um etwas zu bekommen, sondern um zu geben und andere zu erfreuen. »Ehrenamt ist Dienst am Menschen«, fügt sie hinzu. »Man ist zufrieden, etwas getan zu haben.«

Kunst und soziales Engagement hängen für Susanne Heydenreich unmittelbar zusammen. Das Theater der Altstadt sammelt immer wieder Spen-

den im Rahmen von Theaterveranstaltungen. Die Erlöse gingen beispielsweise an die international tätige Hilfsorganisation STELP oder Kinder Jemens in Not. In Zukunft möchte sie mit dem Theater für Projekte oder Einrichtungen in der Stadt sammeln. »Die Not in Stuttgart ist aktuell deutlich gestiegen«, beobachtet Susanne Heydenreich, wenn sie die langen Schlangen vor einem Tafelladen sieht. »Ohne Menschen, die sich engagieren, würde es in der Welt sehr viel bitterer aussehen.«

Hans-Heinrich Ruta

## Unser Magazin im neuen Look!

W!N – das Magazin der Freiwilligenagentur Stuttgart entwickelt sich ebenso wie das Engagement mit all seinen Facetten weiter. Zeit also für ein Innehalten und ein überarbeitetes Erscheinungsbild. Salopp gesagt, Zeit für eine frische Optik.

Seit dem Jahr 2011 erscheint das W!N-Magazin für unsere Leserschaft zweimal im Jahr. Ilona Liedel, die ehemalige Leiterin der Freiwilligenagentur, hatte die Idee, das großartige, ehrenamtliche Engagement vieler Bürger\*innen einer breiteren Öffentlichkeit in der Form eines Magazins kostenfrei näher zu bringen. Die Firma Köhl Graphic Design entwickelte gemeinsam mit Jochen Brucker und Ilona Liedel das grafische Konzept. Die Firma erstellte auch über den Zeitraum der ersten beiden Jahre kostenfrei die Seiten des Magazins.

W!N – ein Gewinn für das Ehrenamt durch mehr Öffentlichkeit und damit verbundene Wertschätzung; ein Gewinn für die Freiwilligenagentur und ihre Mitarbeitenden, deren Arbeit sichtbar wird; ein Gewinn für Stuttgart, weil verstärkte Aufmerksamkeit zu mehr ehrenamtlichem Engagement der Bürger\*innen unserer Stadt führt – das alles steckt im Titel dieses Magazins.

Im Jahr 2014 bat mich Ilona Liedel um ein Treffen. Sie wünschte sich, das Magazin pro Ausgabe von jungen Studierenden der Hochschule der Medien gestalten und produzieren zu lassen. Als Professor für *Verlagsherstellung* sowie für *Buch- und Zeitschriftengestaltung* war ich an der HdM dort ihr Ansprechpartner. Grundsätzlich gefiel mir die Idee, das Magazin im Rahmen meiner Vorlesung als Gestaltungsaufgabe anzubieten. Dieses jedoch halbjährlich immer zu wiederholen, wäre auf Dauer zu eintönig gewesen. Der zeitliche Ablauf der Semester stand den gewünschten Erscheinungster-

minen ebenfalls entgegen. In meinem Gespräch mit Ilona Liedel kam ich auf die Idee, mich ehrenamtlich bei der Freiwilligenagentur zu engagieren und die Seiten des Magazins zukünftig zu gestalten und zu setzen. Gesagt, getan – seit der ersten Ausgabe 2014 verantworte ich mit großer Freude den Satz, die Bildbearbeitung und die Erstellung der Druckdaten für dieses Magazin.

Immer wieder bin ich überrascht und fasziniert von den tollen Artikeln unserer Redaktion. Wo wäre unsere Gesellschaft ohne diese vielen namenlosen Bürger\*innen, die sich so vielfältig um ihre Mitmenschen in jeglicher Hinsicht kümmern. Ich bin durchaus stolz, ein Teil dieses großartigen Teams zu sein. Mir macht es natürlich auch eine große Freude, am Magazin mitzuwirken. Es ist ein bisschen wie »back to the roots«, denn meine Wurzeln liegen in meinem Lehrberuf als Schriftsetzer.

Jetzt habe ich mich an ein Relaunch (lt. Duden: neue, verbesserte Gestaltung eines schon länger auf dem Markt befindlichen Produkts) gewagt. Wir wollten dem Magazin einen komplett neuen »Anstrich« geben und es prägnanter, auch im Äußeren, gestalten. Mein Ansatz war, alle identifizierten Punkte, die teilweise die Arbeit mit dem bisherigen Layout erschwert haben, zu eliminieren. An den vier Beispielen oben auf der gegenüberliegenden Seite können Sie ein »Problem« des vorherigen Layouts sehen. Es war oft schwierig, Abbildungen zu finden, über die der Titel des Magazins mit den restlichen Informationen deut-



Gegenüberstellung von alt und neu unserer Magazin-Titelseiten und alter und neuer *Promiseite*.

lich und gut lesbar platziert werden konnte. Die neue Form erleichtert uns die Bildauswahl. Der Titel steht nun in einer farbigen Fläche und ist so sichtbarer. Diese Farbe dient im Innenteil ebenfalls als Unterlegung unserer neuen *Promiseite*. So entfällt zukünftig auch dort die Schwierigkeit, Bildmotive für die Doppelseite mit der prominenten Persönlichkeit zu finden, auf der der Text aufwändig um das Bild herum platziert werden mußte

(s. unten links). Aus datentechnischen Gründen mußte auch die Grundschrift verändert werden. Zukünftig wird jetzt die Schriftfamilie *Minion* als Leseschrift verwendet. Ihre Strichstärke ist deutlicher als die der bisherigen Schrift. Der Zeilenabstand wurde außerdem zwecks besserer Lesbarkeit erhöht. Die Freiwilligenagentur und das Redaktionsteam wünschen Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen unseres »neuen« Magazins.

Annika Paulus

## Kinder und Jugendliche glücklich machen

Der Verein *Kindheitstraum e. V.* erfüllt Kindern und Jugendlichen Träume und Wünsche. Egal ob Spielzeug oder ein Ausflug in den Europapark, es wird immer versucht, den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Unzählige Kinder oder Jugendliche haben einen Wunsch, welcher oft unerreichbar erscheint. Dies kann verschiedene Gründe haben, wie beispielsweise soziale Benachteiligung, eine körperliche Einschränkung oder eine Krankheit, die nur schwer heilbar oder therapierbar ist. Oft haben die Eltern auch einfach nicht die nötigen finanziellen Mittel, um ihren Kindern den einen Wunsch erfüllen zu können. Genau für solche Fälle wurde der Verein *Kindheitstraum e. V.* in Stuttgart gegründet.

Seit 2015 versucht der Verein, durch das Engagement der zahlreichen Mitglieder, sozial benachteiligten oder kranken Kindern aus dem Großraum Stuttgart ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, indem er ihnen Wünsche erfüllt, die vorher fast unerreichbar erschienen. Diese können von einem kleinen Spielzeug über einen Kindergeburtstag bis hin zu einem Tagesausflug in den Europapark reichen.

Es sind nicht immer große Wünsche oder Träume, denn auch kleine Freuden machen sowohl die Kinder als auch die Mitglieder des Vereins und die Sponsoren glücklich. So konnte zum Beispiel dem kleinen Ben und seiner Familie mit dem mobilen Fahrradanhänger ein Traum erfüllt werden. Ben braucht aufgrund seiner Behinderung auf Spaziergängen oder Fahrradtouren oft eine längere Ruhe-

pause, was mit seinem normalen Rollstuhl stark erschwert und nahezu unmöglich ist. Mit dem neuen Anhänger steht größeren Familienausflügen jedoch nichts mehr im Wege. Durch *Kindheitstraum e. V.* konnte der Zusammenhalt von Bens Familie gestärkt werden und Ben, seine Eltern und sein älterer Bruder werden stark entlastet. Doch nicht nur den Kindern und Eltern wird durch *Kindheitstraum e. V.* ein Lächeln ins Gesicht gezaubert, auch den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vereins und den Sponsoren wird unglaublich viel zurückgegeben, wenn sie sehen, was ihre Arbeit bei den Kindern bewirkt.

Neben dem Erfüllen von Träumen und Wünschen, veranstaltet der Verein zusätzlich noch diverse Aktionen für die Kinder, um diesen das Gefühl von Gemeinschaft und Spaß zu vermitteln. Um möglichst viele Kinder glücklich machen zu können, ist der Verein auf zahlreiche Sponsoren angewiesen, die die nötigen finanziellen Mittel bereitstellen. Diese werden vor allem benötigt, um die jeweiligen Wünsche zu organisieren, für Werbemittel oder auch für die Durchführung bestimmter Veranstaltungen. Doch neben finanziellen Spenden empfängt der Verein auch Sachspenden wie beispielsweise Malsachen oder Spielzeug mit großer Freude.

Darüber hinaus freut sich der Verein *Kindheits-*



Ben und seiner Familie konnte mit dem Fahrradanhänger ein großer Traum erfüllt werden.

© Foto: Kindheitstraum e. V.

*traum e. V.* natürlich auf die Hilfe und Unterstützung von zahlreichen engagierten Menschen, die bereit sind, sich aktiv für den Verein und seine Schützlinge einzusetzen. Die Tätigkeiten dabei zeichnen sich auf vielfältige Weise aus. Dies kann zum Beispiel die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins sein oder auch das Bestreben, Sponsoren für die Idee und die Wunscherfüllung zu gewinnen. Egal in welcher Hinsicht man sich bei *Kindheitstraum e. V.* engagiert, das Schöne liegt darin zu

sehen, wie die Kinder und Jugendlichen durch die eigene Arbeit glücklich gemacht werden können.

### Kontakt:

*Kindheitstraum e. V.*

Möwenweg 21, 70378 Stuttgart

Telefon: 0711|215-707970

E-Mail: kontakt@kindheitstraum-stuttgart.de

Internet: <https://www.kindheitstraum-stuttgart.de>

Günther Dierstein

## Digital im Alter: Tipps und Tricks im *treffpunkt 50plus*

Früher war das Telefon für die Hosentasche ein Handy. Man konnte damit telefonieren und die Fingerfertigen konnten damit sogar Textnachrichten verschicken. Dann, ziemlich genau vor 15 Jahren, kam das Smartphone auf den Markt. Immer noch ein Telefon für die Hosentasche, aber ohne Tastatur und mit ganz vielen neuen Möglichkeiten, die bisher nur am Computer möglich waren.

Dieses kleine Wunderding und seine Software, die sogenannten Apps, wurden immer weiterentwickelt, so dass wir heute Geräte haben, die vom Fotografieren bis zur Hotelbuchung, den Zugriff auf Soziale Medien wie auch die Videotelefonie, so einiges ermöglichen. Der Siegeszug dieser technischen Errungenschaft war nicht mehr aufzuhalten und heute haben wir in Deutschland ca. 63 Millionen Smartphone-Nutzer.

Doch mit den wachsenden Fähigkeiten und der Vielfalt dieser smarten Telefone hat auch die Komplexität zugenommen. So steht man häufiger als gewünscht Herausforderungen gegenüber, mit denen der Umgang erst gelernt werden will. Wenn man dann auch noch der Generation angehört, die ohne Computer aufgewachsen ist, keine Kinder oder Enkelkinder in der Nähe hat, die einem weiterhelfen könnten, ist es ausgesprochen schwierig, auftretende Probleme in den Griff zu bekommen.

Der *treffpunkt 50plus* konnte schon als Kooperationspartner im Projekt *KommiT* (Kommunikation mit intelligenter Technik) Erfahrungen mit den Herausforderungen bei Senior\*innen im Umgang mit der Digitalen Welt sammeln. Dort be-

gleiteten Ehrenamtliche Senior\*innen bei den ersten Gehversuchen im Internet. Für Nachfragen gab es eine Sprechstunde, die von den Neulingen gerne besucht wurde. Das Projekt endete im Oktober 2020. Eine der Kernerfahrungen aus diesem Projekt war, dass bei Senior\*innen ein ungemeiner Bedarf an digitaler Unterstützung besteht. Der *treffpunkt 50plus* hat auf Grund dieser Erkenntnis beschlossen, die digitale Bildung von Senior\*innen als einen seiner Schwerpunkte in seinen Angeboten zu berücksichtigen. Daher hat *Ursula Werner*, Studienleiterin im *treffpunkt 50plus*, die kostenlose Smartphone-Sprechstunde ins Leben gerufen.

Räumlichkeiten und freies WLAN waren im *treffpunkt 50plus* vorhanden, nun mussten »nur« noch Ehrenamtliche gefunden werden. Auch hier zeigte sich die Zusammenarbeit im Projekt *KommiT* als sehr hilfreich. Denn mit dem Auslaufen des Projektes endete auch für viele Ehrenamtliche die Aufgabe der digitalen Unterstützung und sie suchten nach neuen Möglichkeiten, digitale Hilfe anbieten zu können. Daher können die meisten der sieben Ehrenamtlichen, die heute bei

der Smartphone-Sprechstunde aktiv sind, auf Erfahrungen aus dem Projekt *KommiT* zurückgreifen. Diese ist sehr hilfreich, denn eine der größten Herausforderungen ist die Vielzahl der unterschiedlichen Smartphones.

»Ich habe in der Android-Welt bisher noch keine zwei identischen Geräte gehabt!« merkt einer der Ehrenamtlichen an. Daher wird im *treffpunkt 50plus* auch an die Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen gedacht. Es gibt regelmäßige Austauschrunden und auch das einmal im Monat stattfindende *Digitale Brezelfrühstück* ermöglicht den Einblick in interessante digitale Themen und den Austausch mit digital Interessierten. Des Weiteren sind viele Ehrenamtliche auch noch bei anderen Trägern oder Projekten digital engagiert, so dass auch diese Erfahrungen mit eingebracht werden können.

Mit hervorragender Besetzung und perfekten Räumlichkeiten stand einem erfolgreichen Start

eigentlich nichts mehr im Wege. Doch leider musste zu Beginn der Smartphone-Sprechstunde auch mit der Herausforderung Corona umgegangen werden. Es wurden Schutzscheiben angeschafft, die Treffen wurden ins Foyer verlegt und trotzdem war es in der Hochphase der Coronapandemie nur über Videokonferenz oder Telefon möglich, die Senior\*innen zu unterstützen.

Auch heute geht man noch vorsichtig zu Werke, um die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten. Wollen auch Sie Ihr digitales Wissen weitergeben oder haben Sie eine digitale Herausforderung, bei der Sie Unterstützung brauchen könnten, dann melden Sie sich gerne.

### Kontakt

*treffpunkt 50plus*

Telefon: 0711 | 35 14 59 30

E-Mail: [info-tps@ev-akademie-boll.de](mailto:info-tps@ev-akademie-boll.de)

Internet: <https://www.tp50plus.de>

Smartphone-Sprechstunde

© Foto: Ursula Werner



Josef Baumann

## Hier gedeihen Urban Gardening, soziale Projekte und Kulturförderung

*Chloroplast Stuttgart e.V.* ist ein gemeinnütziger Verein, der in den Bereichen Urban Gardening, Handwerk und Kultur tätig ist und im sozialen, ökologischen und ökonomischen Sinn nach neuen Wegen sucht.

Chloroplasten sind ein Teil der Pflanzenzelle, der Chlorophyll (grüner Farbstoff) für die Photosynthese enthält. So heißt der Verein *Chloroplast Stuttgart*. Dieses Wort suggeriert für mich das Streben nach etwas, was auf natürliche Weise entsteht und mit Hilfe der Sonnenstrahlung weiter wächst. Der Ort, an dem ich *Andreas Zeger*, den Mitgründer des Vereins treffe, entspricht dieser Erwartung – wir sitzen zu zweit an einem Tisch in einem Treibhaus voller Pflanzen im Stuttgarter Stadtteil Weilimdorf. Später kommen die Vereinsmitglieder *Martin* und *Meike Duwe* dazu. *Andreas Zeger* hatte als Kunstlehrer neben seinem Job schon immer Zeit gefunden, junge Leute für die Kultur zu gewinnen oder jungen Künstlern zu helfen. Er war zum Beispiel einer der Mitbegründer der *Wagenhallen* auf dem ehemaligen Bahngelände in Stuttgart-Nord. Auf der Suche nach neuen Wegen und Projekten, wurde er auf ein verlassenes Grundstück aufmerksam: das Gelände der Firma *Walz* in Weilimdorf, die in den 2010er Jahren in die Insolvenz ging. Er kontaktierte den ehemaligen Besitzer und vereinbarte mit ihm, dass sein neuer Verein das Grundstück mit Gartenfläche, Gebäuden und Gewächshäusern nutzen konnte. Durch seine zahlreichen Kontakte haben sich bald ca. zwanzig Menschen zusammengefunden und im

Jahr 2015 den Verein gegründet. Der Verein ist seit sieben Jahren tätig und erarbeitet seither zahlreiche integrative, soziale und nachhaltige Projekte: Urban Gardening, Integration von Geflüchteten, Café International (interkultureller Austausch), konsumfreier Tauschmarkt (Foodsharing), eine offene Werkstatt und Freiräume für die Nachbarschaft. Bildungsangebote und Forschung ergänzen das Betätigungsfeld, so beispielsweise Seminare und Projekte mit Aquaponik und Samenerzeugung. Der Verein macht mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen auf sich aufmerksam: zum Beispiel in der Flüchtlingsarbeit, im Projekt *Salz und Suppe*, mit dem *AWO Zeltlager – interCOOL-tour* für Jugendliche, einer Azubi Baustelle in Kooperation mit der Firma *Seidenspinner Garten- und Landschaftsbau GmbH*, dem Kunstprojekt *Augenblicke meines Lebens* oder der Pflanzentauschbörse. Im Gemeinschaftsprojekt *Biodiversity Leonhardsvorstadt* entstehen derzeit Grünflächen mit geringem Aufwand für Anlage und Pflege.

*Chloroplast Stuttgart e.V.* erhielt 2018 eine Auszeichnung im Sonderwettbewerb der Vereinten Nationen *Soziale Natur – Natur für alle* mit dem Projekt *Biodiversität im urbanen Garten* und 2019 den Umweltpreis der Stadt Stuttgart für sei-



Gutes für die Umwelt tun und die Gemeinschaft genießen.

© Foto: Josef Baumann

nen Einsatz für die Insektenvielfalt. Das *Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖV)* stellt fest: »Parks und urbane Gärten sind wichtig für das Stadtklima, für die Biodiversität und für die Lebensqualität in Städten«. Das IÖV hat die Leistungen des Chloroplast-Gartens berechnet und ökonomisch bewertet. Der 1420 m<sup>2</sup> große Garten erbringt jährlich ein Nutzen im Wert von 120 000 Euro als Erholungsraum und sozialer Treffpunkt. Die Fläche nimmt 8000 Liter Starkregen auf und entlastet dadurch die Kanalisation, es werden 1600 Kilogramm Nahrungsmittel produziert sowie 300 Kilogramm Treibgase reduziert. Meine Gesprächspartner wünschen, dass ihr Projekt bestehen bleibt und sich weiterentwickelt und hoffen auf weitere politische und finanzielle Unter-

stützung. Dazu braucht der Verein weitere freiwillig Engagierte, die sich sowohl im Organisatorischen als auch im Praktischen einbringen. Willkommen sind auch Interessent\*innen, die eine eigene kleine Parzelle oder ein Hochbeet bewirtschaften möchten.

### Kontakt:

*Chloroplast Stuttgart e.V.*  
Solitudestraße 99, 70499 Stuttgart-Weilimdorf  
Telefon: 0170|277 59 79  
E-Mail: [info@chloroplast.eu](mailto:info@chloroplast.eu)  
Internet: <https://www.chloroplast.eu>

Annika Paulus

## Nach dem Heft ist vor dem Heft

Das W!N-Magazin wird von Engagierten für Engagierte und Interessierte produziert. Alle Inhalte gestaltet eine ehrenamtlich engagierte Redaktion – von der Redaktionssitzung über die Recherche, den Text und die Fotos bis hin zur Korrektur und schließlich dem Layout. Um noch reichhaltiger, bunter und überraschender zu zeigen, was Stuttgart so lebenswert macht, freut sich das Team über neue Autor\*innen.

**W**er bei der Freiwilligenagentur der Stadt Stuttgart sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beginnt, bekommt relativ schnell das W!N-Magazin in die Hand gedrückt. Schnell wird klar, dass sich ein rascher Einstieg in das Projekt lohnt, denn die Devise lautet: »Nach dem Heft ist vor dem Heft!« Kaum ist eine Ausgabe erschienen, wird auch schon die nächste geplant. Und das gehört in den Aufgabenbereich der FSJler.

Obwohl das Magazin *nur* zwei Mal im Jahr erscheint, steckt eine Menge Organisation und kreative Arbeit darin. Das Besondere an W!N ist, dass es ein reines Ehrenamtsprojekt ist. Die Freiwilligenagentur übernimmt lediglich die Kosten für Druck und Versand. Denn wer kann schon so authentisch berichten und Interessierte so gut motivieren wie die Engagierten selbst? Einige sind in ihrer Freizeit ehrenamtlich aktiv und schreiben darüber; andere werden auf neue Projekte aufmerksam, besuchen sie und lernen die Engagierten und ihre Tätigkeiten kennen. Das kann ein Urban-Gardening-Projekt mit geflüchteten Menschen sein, eine Gruppe, die ehrenamtlich für Senior\*innen musiziert oder auch ein sogenanntes Citizen-Science-Projekt einer Universität, wie zum Beispiel partizipative Klimaforschung, bei der Bürger\*innen mitforschen können.

Sind die Texte schließlich recherchiert und ge-

schrieben, gehen sie in die Korrekturphase. *Manuela Schmid* prüft die Grammatik, entdeckt jeden Flüchtigkeitsfehler und verschönert die Texte dadurch noch einmal. Für unsere beliebte Rubrik *Lokalprominenz* spürt meist unsere Redakteurin *Susanne Lung* eine interessante VIP-Geschichte auf. Ja, und dann sind da noch die Fotos. Der kreative Kopf, *Prof. Hans-Heinrich Ruta*, ist auf gutes Bildmaterial angewiesen, um ein ansprechendes Layout zu gestalten – natürlich ehrenamtlich.

W!N ist also ein selbstbewusstes Magazin von Engagierten, das von der Freiwilligenagentur herausgegeben wird. Es erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von 12000 Exemplaren und liegt in öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken, Schulen, Arztpraxen oder Rathäusern zur kostenlosen Mitnahme aus.

Die Magazin-Macher\*innen setzen in ihrem Magazin starke Impulse fürs Engagement, spüren interessante Themen auf und haben eine Meinung, die zählt. Kurzum, das ehrenamtliche Redaktionsteam ist mit jeder Menge Herzblut, Kreativität und Wissen dabei.

Fühlen Sie sich angesprochen und haben Sie Lust am Schreiben? Wollen Sie Teil eines richtigen Teams sein, ein kreatives Ehrenamt ausführen und Ihre Zeit dafür frei einteilen? Dann bereichern Sie das W!N-Redaktionsteam als Autorin



oder Autor und bringen Ihre Ideen und Themen ein.

Dass das Magazin auch nach vielen Jahren innovativ ist, hat die *bagfa* (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V.) überzeugt und das W!N mit dem Innovationspreis 2022 ausgezeichnet: »Es stärkt Engagierte als Expert:innen für ihre eigene Sache und informiert und motiviert Interessierte in der Stadt zum Engagement. Durch stetige Weiterentwicklung haben die Frei-

willigen ihr Magazin zu einem besonderen Produkt der authentischen Peer-to-Peer-Kommunikation gemacht und es aus eigener Kraft gestaltet.«

**Kontakt:**

*Die Freiwilligenagentur*

Telefon: 07 11 | 2 16-88288

E-Mail: [freiwilligenagentur@stuttgart.de](mailto:freiwilligenagentur@stuttgart.de)

Internet: <https://www.stuttgart.de/>

freiwilligenagentur



Susanne Lung

## Eine Arche für die Hoffnung im Kinderkrankenhaus

Die Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e. V. erleichtert vielen Kindern und deren Familien in Stuttgart und Umgebung den Umgang mit Krankheit und Leid.

**A**ls ihr Mann Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart wurde, lag für Dr. Stefanie Schuster ein Engagement im Kinderkrankenhaus Olgahospital als Ärztin und dreifache Mutter schnell auf der Hand. Zu Beginn befand sich das Olgäle, wie die Klinik von vielen gerne genannt wird, noch in einem älteren Bau im Westen der Stadt. Es gab Sechsbettzimmer und karge Wartebereiche. Heute ist das Olgäle Teil des Klinikum-Komplexes und eine der größten und modernsten Kinderkliniken Deutschlands.

Die Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e. V., deren Präsidentin Dr. Stefanie Schuster ist, unterstützt das Olgahospital seit 25 Jahren überall dort, wo öffentliche Mittel nicht zur Verfügung stehen. Seit der Gründung der Stiftung kamen Spendenbeiträge in Höhe von insgesamt fünfunddreißig Millionen Euro zusammen, durch die u. a. die Förderung von Forschung oder Fortbildungen ermöglicht wurden. Mehrere Arbeitsstellen im Olgäle werden durch die Arbeit der Olgäle-Stiftung finanziert. Im psychosozialen Bereich helfen Sozialpädagog\*innen und Psycholog\*innen, auf die Bedürfnisse kranker Kinder verstärkt einzugehen, um eine gute Betreuung zu gewährleisten. Es gibt auch eine Wissenschaftlerin in der Krebsforschung, was ohne den Einsatz der Stiftung nicht denkbar wäre. Unterstützend beim Heilungspro-

zess kranker Kinder ist auch eine kindgerechte Atmosphäre. Im Olgäle weisen Tierfiguren an den Wänden den kleinen Patientinnen und Patienten den Weg zu ihren Stationen und zaubern nebenbei auch dem einen oder anderen Erwachsenen ein Lächeln ins Gesicht. Zur Arbeit der Stiftung gehört auch die Anschaffung modernster medizinischer Geräte, wie beispielsweise eine Röntgengiraffe. Das Röntgengerät, das als Giraffe bemalt ist, hilft den Kindern, Ängste vor notwendigen Untersuchungen abzubauen. Es gibt ein Ganglabor, durch das komplizierte Bewegungen genau aufgenommen und Operationen besser geplant werden können. Im Eingangsbereich des Olgahospitals steht eine große Arche mit einer langen Rutsche und Platz zum Spielen. Sie symbolisiert Rettung und Hoffnung und soll Kindern ermöglichen, sich auszutoben und Sorgen und Ängste für eine Weile zu vergessen.

Ehrenamtliche Helfer\*innen unterstützen die Olgäle-Stiftung in verschiedenen Bereichen. »Unsere Ehrenamtlichen sind die helfenden Hände und das liebenswerte, menschliche Gesicht unserer Stiftung«, sagt Dr. Stefanie Schuster. In einer Bücherei können Kinder und deren Eltern ein ruhiges Plätzchen und geeigneten Lesestoff finden. Die Einsatzzeiten für dieses freiwillige Engagement sind fest eingeteilt. Für den ehrenamtlichen Be-

suchsdienst sollte man sehr viel Zeit mitbringen. Es muss möglich sein, flexibel einspringen zu können, wenn ein Elternteil z. B. aus beruflichen Gründen verhindert ist und sich nicht um das kranke Kind kümmern kann. Wenn man in diesem Bereich unterstützend tätig sein möchte, sollte man nicht empfindlich sein und in Kauf nehmen, von einem Kind auch mal nicht gemocht zu werden. Für jedes Kind gibt es eine bestimmte Bezugsperson, die nicht wechseln sollte. Man ist sozusagen Ersatztante oder Ersatzopa und sollte sich im Klaren darüber sein, dass diese ehrenamtliche Tätigkeit streckenweise sehr belastend sein kann. Wenn zum Beispiel ein an Krebs erkranktes Kleinkind nach einem halben Jahr stirbt, muss mitunter ein längerer Trauerprozess durchlaufen werden, um für sich selbst auch etwas Positives aus dem Erlebten ziehen zu können. Wem die Schicksale der Kinder zu nahe gehen, dem steht die Möglichkeit einer psychologischen Intervention zur Seite. In

Zukunft soll es auch eine Gruppe freiwillig Engagierter geben, die sich um Eltern kümmern, deren Kinder auf der Intensivstation liegen. Durch die Coronapandemie hat sich die Zahl der freiwilligen Helfer verringert, sodass momentan wieder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht werden. Auf den Gängen und in Patientenzimmern des Olgäle begegnen den kleinen Patientinnen und Patienten auch farbenfrohe Krankenhausclowns, die seit 1999 durch den Einsatz der Stiftung Buntes in den Krankenhausalltag bringen, trösten und Krankheit und Schmerz einen Moment zur Seite schieben sollen.

### Kontakt:

Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e. V.

Telefon: 0711 | 2 78-73976

E-Mail: [info@olgaele-stiftung.de](mailto:info@olgaele-stiftung.de)

Homepage: <https://www.olgaele-stiftung.de>

Vorstand der Olgäle-Stiftung 2022

©Foto: Olgäle-Stiftung



Kai Schroth

## Netzwerken und Vereinsarbeit im direkten Umfeld

Seit 2018 gibt es den Verein *Gelebte Nachbarschaft Heslach e. V.*, dessen Mitglieder soziale Begegnung, Austausch und Vernetzung im Stuttgarter Süden ermöglichen und vertiefen wollen.

Dem Vorstand gehören *Susanne Wirth* und *Heidi König* an und sind auf der Suche nach weiteren Engagierten. »Eigentlich geht es bei uns sonst konzentrierter zu«, sagt Heidi König lachend. Es stimmt schon, es ist heute alles andere als ruhig im Hermann Schmid-Raum des Generationenhauses Heslach: am einen Ende des großen Tisches erklärt ihre Vorstandskollegin Susanne Wirth, wie am besten der Hintergrund auf der Pappe blau eingefärbt wird, an der anderen Seite spricht eine Teilnehmerin über ihre Collage mit dem Titel *Wald*. Allein die siebenjährige Lucia sitzt ruhig vor einem Blatt und malt mit Wasserfarben eine bunte Landschaft.

Einmal im Monat, an einem Samstagnachmittag, treffen sich Mitglieder des Vereins *Gelebte Nachbarschaft Heslach e. V.* und Interessierte zum Mal- und Kunstprojekt im dortigen Generationenhaus. Beim vergangenen Treffen bastelten sie Collagen. Ausschnitte und Schnipsel aus Zeitungen wurden mithilfe von Schere und Klebstoff zu *Schönen Aussichten*, *Wald* oder *Lebensräumen* – der Fantasie der teilnehmenden sieben Besucher\*innen waren bei Gestaltung und Titelfindung keine Grenzen gesetzt. Heute vollenden sie diese Kunstwerke und versehen sie mit passenden Rahmen.

Susanne Wirth ist selbst Künstlerin und kann den Projektteilnehmenden bei Fragen helfen. »Mal

ist es hier ruhig und wir konzentrieren uns ganz auf das Malen oder Zeichnen, mal kommt das ein oder andere Gespräch auf. Das fördert unser soziales Miteinander und die Kommunikation untereinander«, sagt sie. Der Verein ist offen für Mitglieder mit und ohne Handicap, Menschen in allen Lebenslagen sowie mit und ohne Migrationshintergrund. »Inklusion und Integration wird hier gelebt«, sagt Heidi König und das sieht man auch.

Neben dem Mal- und Kunstprojekt bietet die *Gelebte Nachbarschaft Heslach e. V.* zurzeit folgende weitere Projekte an: Museumsbesuche, Stadtspaziergänge und Ausflüge. Vor 2020 gab es auch Feste, die geflüchtete Frauen aus Afghanistan und Syrien im großen Saal des Gebrüder Schmid Zentrums Heslach organisiert und veranstaltet haben. Inzwischen haben sich einige dieser Frauen zu einer 14-tägig stattfindenden Handarbeitsgruppe zusammengeschlossen. Die dort gefertigte Seife soll während des Weihnachtsmarkts auf dem Marienplatz verkauft werden.

Um die Teilhabe am kulturellen Leben zu fördern, suchen die Vorstandsmitglieder des Vereins nun weitere engagierte Bürger und Bürgerinnen, nicht nur aus dem Stuttgarter Süden. »Wir wollen Orte im Quartier schaffen, zu denen die Menschen gerne hingehen und Gelegenheiten schaf-

fen, bei denen sich die Menschen gerne treffen«, sagt Susanne Wirth. Das heißt für den Verein, dass sich Engagierte auch eigene Projekte aussuchen und diese in Heslach anbieten können. »Wir sind offen für Ideen«, sagen beide Vorstandsfrauen.

Möglich ist aber beispielsweise auch, inklusive Gruppen zu regelmäßig stattfindenden Museumsbesuchen zu begleiten. So war eine Gruppe des Vereins im November im Landesmuseum bei der Sonderausstellung *Berauschend*. Die 18 Teilnehmenden aus allen Altersgruppen haben mit viel Interesse der Museumsbegleiterin zugehört und einige Fragen gestellt, oft gab es etwas zu Lachen. Im Anschluss genossen sie Kaffee und Kuchen im

Museumscafé Dürnitz. »Wichtig ist uns, mit solchen gemeinsamen Aktionen zu einer nachhaltigen und positiven Quartiersentwicklung beizutragen«, sagt Susanne Wirth und freut sich zusammen mit der Gruppe über ein fröhliches Gemeinschaftserlebnis.

### Kontakt:

*Gelebte Nachbarschaft Heslach e. V.*

Susanne Wirth

E-Mail: [susanne.70199@web.de](mailto:susanne.70199@web.de)

Internet: <https://www.gebrueder-schmidzentrum.de/initiativen/gelebte-nachbarschaft-heslach-e-v/>

Hilft vielleicht beim Malen: das Stofftier

© Foto: Kai Schroth



Julian Scheu

## Ehrenplakette für vielfältiges und persönliches Engagement

Seit 25 Jahren werden in Stuttgart Menschen mit der Ehrenplakette für bürgerschaftliches Engagement geehrt. Gerade in Krisen kristallisiert sich immer mehr heraus, was die Gesellschaft zusammenhält: Verantwortungsgefühl, Solidarität und die Bereitschaft zum Teilen und zum Geben. Die immateriellen Güter, die im Engagement viel zählen, sind vor allem Zeit, Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Damit Stuttgarter Bürger\*innen diese Anerkennung erfahren, hat der Gemeinderat 1997 beschlossen, eine Ehrenplakette zu stiften. Sie ist neben der Ehrenbürgerschaft und der Bürgermedaille die dritte gesamtstädtische Ehrungsmöglichkeit. Vergeben wurde sie bislang 64 Mal. Beispielsweise würdigte die Stadt im Jahr 2021 das ehrenamtliche Engagement zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie für die Gesellschaft. Im vergangenen Jahr 2022 wurden am 25. November zwei Stuttgarter Persönlichkeiten mit der Ehrenplakette der Landeshauptstadt für ihr beispielhaftes ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe ausgezeichnet: *Heide Soldner* und *Aref Fasihi*.

Für Heide Soldner, die in Stuttgart geboren und aufgewachsen ist, begann Mitte der 1990er Jahre der Weg als Engagierte mit der Hausaufgabenhilfe. Zeitgleich, so erinnert sie sich, habe sie sich im *Arbeitskreis Asyl* erstmalig engagiert. Ab 2014 begann ihr Engagement in der Unterkunft in der Böblinger Straße im Stuttgarter Süden. Parallel zum Einzug der geflüchteten Menschen wurde der *Freundeskreis Flüchtlinge* zur Unterstützung und zur Integration der Bewohner\*innen gegründet. Mitglieder sind überwiegend engagierte Bürger\*innen aus

Stuttgart Süd. Heide Soldner ist aktuell Sprecherin dieses Freundeskreises.

Der Freundeskreis kümmert sich ehrenamtlich um verschiedene Bedürfnisse der Flüchtlinge. Einige Beispiele dafür sind: Sprachkurse zusätzlich zum Regelangebot, Kinderbetreuung und Hausaufgabenbetreuung sowie ein Frauencafé. Ein Projekt des Freundeskreises ist der *One World Chor*, der bei der Auszeichnung von Heide Soldner und Aref Fasihi aufgetreten ist. Unter großem Beifall wurde nach einem mehrsprachigen Begrüßungslied das Volkslied »Die Gedanken sind frei« angestimmt.

»Für mich ist ein besonderes Anliegen, Geflüchtete zu begleiten - zu sehen, wohin sie gehen, wie sie ihr Leben gestalten«, sagt sie. Hier nennt sie beispielsweise die Begleitung eines Jugendlichen, der zurück nach Serbien gegangen ist, sich dort ein Leben aufgebaut hat und sich nun für andere engagiert. Den positiven Einfluss auf den Lebensweg der Geflüchteten zu sehen, ist eine von vielen Motivationen für sie.

Aref Fasihi wurde Mitte der 1990er Jahre in einem kleinen Dorf in der Provinz Ghazni in Afghanistan geboren. Mit Unterbrechungen besuchte er dort die Schule und unterstützte parallel die Fami-



Oberbürgermeister Dr. Frank Napper würdigt Heide Soldner und Aref Fasihi. © Foto: Kamal Fasihi

lie in der Landwirtschaft. Von seinen sechs Geschwistern, wohnt nur sein Bruder Kamal in Stuttgart; fünf weitere Brüder und seine Mutter leben in Afghanistan. Sie wollten ihre Heimat lange Zeit nicht verlassen und inzwischen können sie es durch die Machtergreifung der Taliban nicht mehr.

Ende 2015 kommt Aref Fasihi nach Deutschland. Noch während seines zu dieser Zeit dauernden Asylprozesses beginnt er eine Ausbildung zum

Steinmetz. Inzwischen hat er die Ausbildung abgeschlossen und ist in diesem Beruf tätig. Zwei Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland und noch während seiner Ausbildung findet die erste Begegnung mit dem Ausbildungscampus in Stuttgart statt. Der *Ausbildungscampus Stuttgart* bringt Unternehmen, bürgerschaftlich Engagierte, Behörden, Institutionen und Organisationen gemeinsam an einen Ort, um junge Geflüchtete und andere jungen Menschen auf ihrem Weg in eine Ausbildung zu unterstützen.

Motiviert, etwas für andere zu tun, nimmt Aref Fasihi dort ein Engagement auf. 2019 war er für die Planung und Umsetzung des Projekts *Integration durch Kultur* zuständig, 2021 für das Projekt *PARTYzipation* der Vector-Stiftung. Inzwischen betreut er am Ausbildungscampus eine Bouldergruppe, in der Jugendliche gemeinsam klettern.

Die Motivation für seine Aktivitäten hat sich über die Jahre gewandelt: »Erst war es mir wichtig, selbst anzukommen, Begegnungen zu haben und deutsch zu lernen«, sagt er. Dabei ist inzwischen eine weitere Motivation entstanden: er will etwas zurückgeben. Eine Aufgabe zu haben, für andere da zu sein, dabei selbst auch weiter anzukommen, die Gesellschaft mitzugestalten und Angebote zu schaffen, motiviert ihn, neben seiner beruflichen Auslastung weiter ehrenamtlich tätig zu sein.

Beide Preisträger\*innen zeigten sich über die Ehrung hochofren und versicherten, weiterhin engagiert für in Stuttgart lebende geflüchtete Menschen zu bleiben.

### Kontakt:

Sachgebiet Förderung Bürgerschaftliches Engagement

Email: [Yotrana.Youkhana@stuttgart.de](mailto:Yotrana.Youkhana@stuttgart.de)

Internet: <https://www.stuttgart.de/vv/verwaltungseinheit/foerderung-buerger-schaftliches-engagement.php>

Kai Schroth

## Bunt wie ein Regenbogen

Im Stuttgarter Westen können sich unter dem Namen *Elvan Âlem* unter anderem geflüchtete LSBTIQ\*-Menschen beraten lassen. LSBTIQ steht für Lesbisch/Schwul/Bisexuell/Trans\*/Inter\*/Queer\*. Und das Sternchen für alles dazwischen.

**D**er türkischer Vorname *Elvan* ist für alle Geschlechter sowie ein Familienname. Er ist arabischer Herkunft mit der Bedeutung *mehrfarbig, bunt*. *Âlem* bedeutet *die Welt*. Projektleiterin und Peer-Beraterin *Miriam Grupp* sowie *Lu Kenntner*, Psycholog\*in (M. Sc.) und Ausdruckskunsttherapeut\*in, sind über die Beratung hinaus auch mit Bildungs- und Aufklärungsarbeit befasst. Lu Kenntner bevorzugt eine geschlechtsneutrale Anrede.

Im Büro in der Reinsburgstraße ist es eigentlich sehr gemütlich: Über dem Sofa hängt eine Regenbogenfahne, überhaupt ist es bunt. Das einzige, was bei dem Beobachter ein ungutes Gefühl hervorruft, ist ein vielfarbiges Plakat, das überschrieben ist mit *Gesetze zur sexuellen Orientierung in der Welt*. Die Gebiete und Länder, in denen Homosexualität mit Strafen, bis hin zur Todesstrafe, geahndet werden kann, sind rot und orange eingefärbt. Es sind nicht wenige.

»Unglücklicherweise gibt es noch viel zu viele Länder, in denen LSBTIQ\*-Menschen verfolgt werden«, sagt *Miriam Grupp* und ihre Kolleg\*in pflichtet ihr bei. »Viel häufiger als man denkt, ist Homo- und Transsexualität ein Fluchtgrund für Menschen beispielsweise aus Syrien oder Afghanistan«, sagt *Lu Kenntner*. Genaue Zahlen gibt es nicht, denn Homosexualität wird nicht offiziell erfasst und viele Menschen haben auch hier in

Deutschland noch Angst, sich vor den Behörden oder in den Unterkünften zu outen.

Ein weites Feld, das die Beratungsstelle, die von der *Türkischen Gemeinde Baden-Württemberg e. V. (tgbw)* getragen wird, zu bearbeiten hat. Deshalb sind die dortigen vier hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen auf der Suche nach ehrenamtlicher Unterstützung. »Zu uns kommen Menschen, die einiges erlebt haben auf ihrem Weg nach Deutschland. Sie suchen beispielsweise Anschluss an Gleichgesinnte«, sagt *Lu Kenntner*. *Miriam Grupp* ergänzt: »Einige unserer Klient\*innen sind beispielsweise trans\*, sie brauchen Unterstützung bei Arztbesuchen oder bei rechtlichen Fragen«.

Konkret ist das Team, dem mit *Jochen Kramer* sowie *Dolores Veledar-Peric* außerdem Psycholog\*innen angehören, auf der Suche nach »Buddys«. Es geht hierbei um eine Peer-Begleitung von Menschen, die der Stuttgarter LSBTIQ\*-Community nahestehen, für queere geflüchtete Personen. Ob es sich um eine Begleitung zu »offiziellen« Terminen wie Arztbesuchen oder Gerichtsterminen handelt, oder eher gemeinsame Besuche bei LSBTIQ\*-Treffpunkten oder zu Selbsthilfegruppen, würde im Einzelfall abgestimmt. Wichtig ist auf jeden Fall, dass es eine Bezugsperson gibt, die für einen begrenzten Zeitraum bei Fragen zur Verfügung steht.

»Wir haben im letzten Jahr bereits gute Erfah-

rungen mit unserem Buddy-Projekt gemacht«, sagt *Miriam Grupp*. »Die Buddys haben nochmal ein anderes Verhältnis zueinander und betreten andere Räume (physisch und psychisch) als wir als Berater\*innen«, betont *Lu Kenntner*. So konnte beispielsweise einer transidenten Person durch die Recherche seines Buddys geholfen werden, Anträge bei der Krankenkasse genehmigt zu bekommen. Daraus habe sich sogar eine Freundschaft entwickelt. »Aber das ergibt sich eben oder auch nicht«, fügt *Lu Kenntner* an.

Leider war es aus Datenschutzgründen nicht möglich, mit einem bereits bestehenden Tandem zu sprechen. Die Teammitglieder weisen im Gespräch darauf hin, dass die betreuenden Peer-Berater\*innen in ein enges Netzwerk eingebunden sind. Es gibt Fortbildungsangebote, etwa zum Thema Resilienz und Supervisions-Angebote. Die betreuten Buddys ihrerseits werden in Empowerment-Gruppen sowie in psychologischer Beratung professionell unterstützt.

Ach ja – zum Schluss ist eines der Projektleiterin *Miriam Grupp* noch sehr wichtig: »Eine offene und vorurteilsfreie Haltung bezüglich LSBTIQ\*-Themen ist natürlich essenziell, doch queer sein ist keine Bedingung für ein Engagement bei uns ...« *Lu Kenntner* grinst und ergänzt: »... aber es schadet auch nicht.«

### Kontakt:

*elvan alem* – Türkische Gemeinde  
in Baden-Württemberg e. V. (tgbw)  
Email: [kontakt@elvan-alem.de](mailto:kontakt@elvan-alem.de)  
Internet: <https://www.elvan-alem.de/>



*Lu Kenntner* im Beratungsgespräch. © Foto: Kai Schroth

© Foto: Hans-Heinrich Ruta

© Foto: Kai Schroth

## Der kann fliegen

**D**ass die immer denken, ich bin nicht ganz helle. Manche sind superfreundlich zu mir, andere sind richtig übel, so von oben herab, behandeln mich wie den letzten Depp. Einer hat mal gesagt: Was willst du überhaupt hier, du nimmst den andern den Platz weg, lös' dich in Luft auf! Ich hab nicht reagiert und das fanden meine Eltern ziemlich cool und sagten, das soll ich jetzt immer so machen. Meine Eltern sind okay, nur sind sie immer so nervös. Dabei komm ich schon zurecht, ich bin ja schon 8. Sie müssten mich nicht jeden Tag zur Schule fahren und wieder abholen, aber ich tu ihnen den Gefallen. Erst neulich haben sie mir einen Porsche geschenkt, mit Fernbedienung und richtigem Porsche-Sound. Schon klar, warum sie das machen, ich soll lieber in der Wohnung spielen. Gut, wenn ich schon drinnen spielen soll, dann gehört die Wohnung mir, die ganze. Der Porsche geht extrem ab und wenn ich ihn über die Stufe vom Wohnzimmer in den Flur jage, kann er sogar fliegen. Für andersrum hab' ich eine Rampe gebaut, und ich glaub, meine Eltern sind ein bisschen genervt, aber sie lächeln, machen sie immer.

Deshalb, als hätt' ich es geahnt, sagt Papa irgendwann: »Du musst endlich in einem richtigen Porsche sitzen.« Also fahren wir mit unserem langweiligen IQ.DRIVE hoch zum Birkenkopf, auf die Autobahn und rüber nach Weissach. Sofort weiß ich, dass wir zur Teststrecke tuckern, aber für meine Eltern tue ich überrascht. Wir besuchen Onkel Marcus, vielleicht lässt er mich endlich ans Lenkrad. Wir kommen an einer Schranke vorbei, biegen in einen Hof und Papa sagt: »Schau mal, Julian, da drüben, ein 911er, krass, oder?« Es ist aber ein 718 Cayman, 220 kW, in 4,7 Sekunden auf Hundert. Ich sag' aber nix, ich will Papa nicht trösten müssen, weil er so wenig weiß.

Wir halten direkt neben dem Cayman. Mama macht meine Autotür auf, Onkel Marcus kommt dazu, meint, er habe eine tolle Überraschung für mich, schnappt meine Beine und meinen Oberkörper, trägt mich rüber zum 718er und setzt mich in einen Kindersitz von Recaro. Zuerst denke ich, wie uncool, aber dann finde ich den Sitz doch gut, sonst hätte ich nicht über das lederne Armaturenbrett sehen können.

Onkel Marcus erklärt mir alles, was er über den 718er weiß. Ich sag auch ihm nicht, dass ich noch viel mehr über den Cayman erzählen könnte. Dann geht es los:

Der Sound ist so wie im Internet. Das Fahrwerk liegt gut auf der Straße, für meinen Geschmack hätte es mehr Rumpeln können. Zuerst geht's in eine übel lange Rechtskurve, dann kurz links, dann wieder rechts, dann zweimal links, dreimal rechts und dann lange gerade aus. Auf der Geraden dreht Onkel Marcus richtig auf. Er lacht und fragt, ob ich mich auch so freue wie er, und ich sag natürlich: »Klar!« Aber ich sag ihm nicht, dass ich mehr Gas gegeben, die Kurven besser ausgefahren und mindestens sieben Porschelängen früher ins Ziel gekommen wäre.

Wir drehen noch zwei Runden, dann trägt er mich zurück in unseren Wagen. Er verspricht, mich öfter mitzunehmen und will bei *Kindheitstraum Stuttgart* fragen, was es noch für Sachen gibt, die ich machen könnte.

Ich bedanke mich bei ihm, aber eines weiß ich genau: Das mit dem Porsche war gut, es hat mich richtig dolle in den Sitz gedrückt und der Wagen ist der krasse Traum. Aber morgen werde ich mal fragen, ganz naiv, wie denn die andere Automarke heißt, die, mit der alles angefangen hat. Ob man mit der auch auf eine Teststrecke gehen kann und ob da auch über 200 Sachen drin sind?

Eigentlich will ich meine Eltern ja nicht nerven, aber manchmal muss man sie schon auf das stupsten, auf das sie nicht selber kommen.

Naja, zum Glück haben sie ja mich.

JÜRGEN VON BÜLOW,

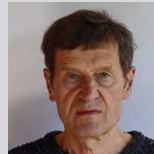
Schriftsteller und Theaterregisseur



»Engagierte haben Einfluss, denn sie bewegen etwas in Stuttgart!«

**Tina Huh**

Redaktionsleitung:  
Organisation, Recherche, Text  
Kontakt: Telefon 07 11 | 2 16-88288  
tina.huh@stuttgart.de  
freiwilligenagentur@stuttgart.de



»Ehrenamt – etwas zu geben, was andere dringend brauchen!«

**Josef Anatol Baumann**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Soziales Engagement heißt neue Wege gehen – spannend!«

**Jürgen von Bülow**

Mitarbeit:  
Text  
Kontakt: Telefon 07 11 | 76 33 55  
mail@juergenvonbuelow.de  
www.juergenvonbuelow.de



»Mit Engagement etwas bewirken – das Ehrenamt!«

**Günther Dierstein**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Ehrenamt bereichert dich und deine Mitmenschen.«

**Mia Hohenstatt**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Ehrenamtlich tätig sein hilft und bereichert!«

**Peter Keinz**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
peterkeinz@aol.com  
und über die Freiwilligenagentur



»Ein Ehrenamt bietet die Möglichkeit, neue nette Leute kennenzulernen.«

**Georg Kersting**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Ehrenamt fördert gesellschaftlichen Zusammenhalt.«

**Susanne Lung**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
susanne.lung@t-online.de



»Wer sich engagiert, hat Spaß und tut Gutes«

**Annika Paulus**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Layouten als Ehrenamt macht noch mehr Spaß.«

**Hans-Heinrich Ruta**

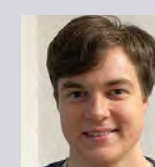
Mitarbeit:  
Text, Fotografie, Layout, Produktion  
Kontakt:  
ruta\_verlagsproduktion@t-online.de



»Ehrenamtliches Engagement ist wichtig für das Gemeinwohl.«

**Manuela Schmid**

Mitarbeit:  
Lektorat, Textkorrektur  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Ein Ehrenamt öffnet den Blick – auf sich selbst und andere Menschen.«

**Julian Scheu**

Mitarbeit:  
Recherche, Text  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Ehrenamt bedeutet, gemeinsam etwas Wichtiges bewegen.«

**Elena Schönfeld**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



»Ehrenamt bereichert mein Leben auf vielen Ebenen.«

**Kai Schroth**

Mitarbeit:  
Recherche, Text, Fotografie  
Kontakt:  
Über die Freiwilligenagentur



**Titelbild:**

Chloroplast e. V.

**Prominentenfoto:**

Natalie Veith



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Freiwilligenagentur Stuttgart

### Verantwortlich:

Tina Huh  
Leiterin der *Freiwilligenagentur der Landeshauptstadt Stuttgart*  
Kronprinzstr. 13, 70173 Stuttgart  
Telefon: 07 11 | 2 16-88288  
Fax: 07 11 | 2 16-57899  
tina.huh@stuttgart.de  
www.stuttgart.de/freiwilligenagentur  
www.facebook.de/freiwilligen-agenturstuttgart

### © Fotos Redaktionsteam:

Freiwilligenagentur Stuttgart/  
Redaktionsmitglieder

### QR-Code:

TY-Oerny B. R. Lunke

### Magazingestaltung:

© 2022 Hans-Heinrich Ruta  
ruta\_verlagsproduktion

### Satz und Produktionsteuerung:

ruta\_verlagsproduktion, Stuttgart

### Druck:

Offizin Scheufele  
Druck und Medien GmbH+Co. KG  
Stuttgart

### Gedruckte Auflage:

12 000 Exemplare  
Gedruckt auf Naturpapier

### Distribution:

Papierform und elektronisch

### Alle Rechte vorbehalten!

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion  
und mit Quellenangabe



# Gemeinsam

## Zusammenhalt finden

Birlikte yalnızlığa karşı

Insieme contro la solitudine

Zajedno protiv usamljenosti

Вместе против одиночества

لنعلم معاً ضد الوحدة

Gemeinsam gegen Einsamkeit



Viele Menschen in Großstädten fühlen sich einsam – auch in Stuttgart ist das so. Die Landeshauptstadt zeigt mit ihrer Initiative Möglichkeiten auf, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, Menschen kennenzulernen, miteinander zu reden, Sport zu machen oder Beratung zu finden.

[stuttgart.de/gemeinsam](https://stuttgart.de/gemeinsam)

STUTTGART

